Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

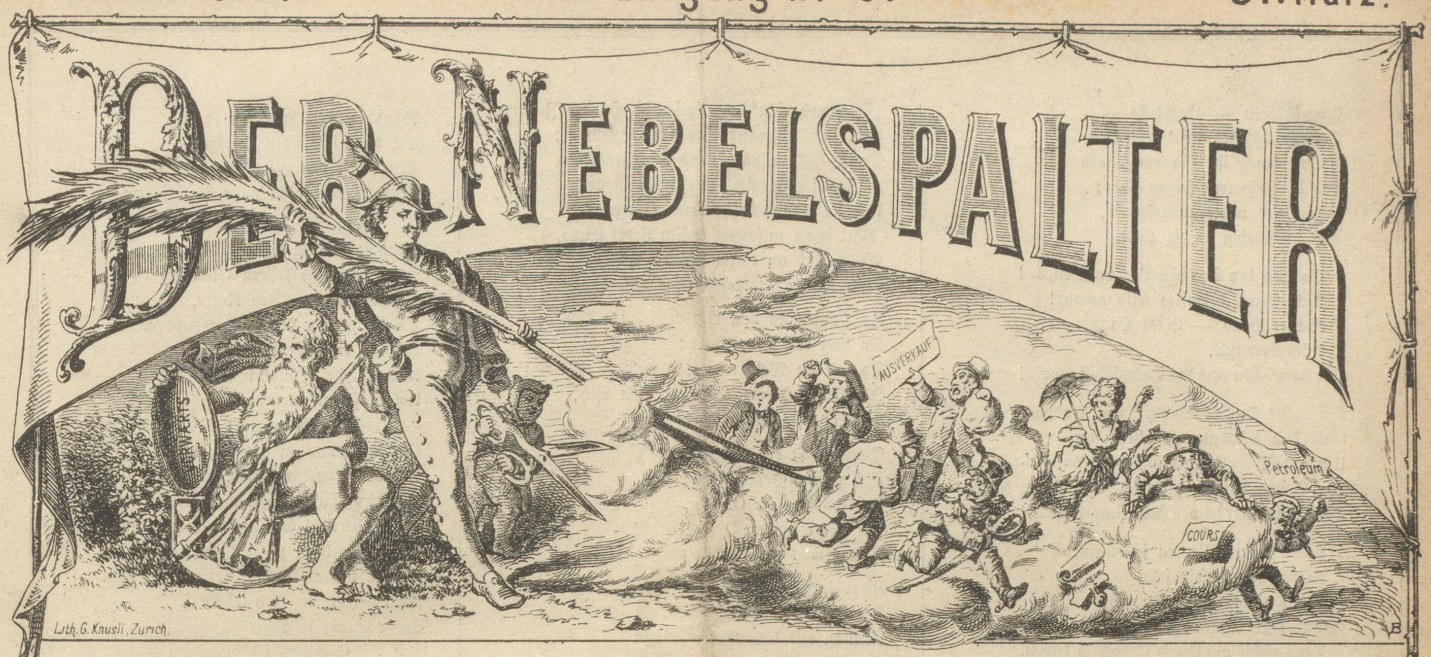
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1877. III. Jahrgang N°. 13. 31. März.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen; **franko** für die **Schweiz**: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für **das übrige Europa**, für **Egypten** und die **Vereinigten Staaten Nordamerika's** per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für **Südamerika**, **Asien** und **Australien** per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Eingeäschert!

Stolzeste der Schweizer Töchter,
Die ihr hoch die Nase truget,
Hoch und höher, höchst die Nase!
Liegt nun kläglich auf der Nase!
Und es faßt sich an die Nase,
An die stolze, hohe Nase,
Sehr verwundert König Naso,
Schwer verwundet König Alfred.
Blut' ich oder bluten andre?
Lasse Blut ich? Lassen's And're?
Weiß doch kaum, wie mir geschieht!

Gold'ne Zeiten, sagt, wo seid ihr?
Gott, hart ist es d'ran zu denken;
Nordost ist ein Biswind, Böswind,
Und Kredit, ach! mahnt an Debet.
Welch ein Wechsel — einer?! viele!
Nur zu viele Wechsel wechseln
Mir im Kopf, im Sack, im Herzen.
Will ich mich zur Ruh' begeben,
Nichts begibt sich — Wechsel mein' ich,
Viel begibt sich — Pleite mein' ich,
Ach, es wird das Sprichwort wahr:
Wechsel schreckt den Glücklichen —
Wieviel mehr den Pechlichen!

Hoch zum Himmelszelt, dem blauen,
Stieg ja, was wir ließen bauen,
Festgegründet in der Erden;
Monument von And'rer Dummheit,
Von der Aktionäre Stummheit —
O, die lammesfrommen Heerden!

Wild sind nun die Lämmer worden,
Aus den Heerden wurden Horden,
„Rechnung! Rechenschaft!" schrei't Jeder.
Weh'! und dort gar — scharf und spitzig,
Tödtlich-Gift-dem-Schwindel-spritzig
Wetzt der Herr von Taur die Feder!

Gläubigerschaaren in der Runde,
Groß-Paris*) im Hintergrunde —
Nimmer, nimmer werd' ich froh!
Bald, fürcht ich, ist für die Katzo
Dieser herrlichste palazzo!

Für die Katz — ja wohl, die Katze
Muß doch einmal 'naus zum Loche.

Loch?! Locher, schlimmer Locher,
Der Du Alfred's Thron durchlöchert,
König Alfred's Herrscherthron,
Und ihn so triebst, sich zu gründen
Einen neuen — Gründerthron!
Gründerthron aus — Gründungsthon!

Als er sich depossedirt fand,
Schaut' der Exrex um sich, schaute
Noch so etliche Exrexe
In benachbarten Kantonen —
Her zu mir, ihr Braven! rief er;
An dem undankbaren Volke,

Das so schmählich uns verkannt hat,
Wollen wir uns edel rächen!
Volksbeherrscher sind wir nimmer,
Werden wir denn Volksbeglücker,
Und vielleicht auch, wenn's recht brav ist,
Nehmen wir dem armen Volke
Auf dem glatten, graden Wege
Vielverzweigter Eisenbahnen
Seine neue, ungewohnte
Last der Herrschaft wieder ab!

Eisen sprühe, Feuer glühe,
Wohlstand blühe
Bis ins fernste tiefste Thal,
Und mit mächt'gen Schienenarmen
Heben wir — rein aus Erbarmen —
Reiche Schätze ohne Zahl!
Stellen gibt es zu besetzen —
Nun, wir — werden — die Rechten setzen.
Find't ein Posten sich, ein fetter,
Find't sich wohl ein mag'rer Vetter.
Feine Brüder, feine Schlingen,
Ja, es wird uns schon gelingen!

Und an's Werk sie munter schreiten,
Rufen aus nach allen Seiten:
Wennt'r 's Bähnli? Hier ist's Bähnli!
Nur zuvor — etwas Betheil'gung,
Denn es wär' ja schier Entheil'gung,
Wenn ein rechter Schweizer Mann
Sich beschenken wollte la'n.

---

*) Wohl gar noch dazu Kurz-Paris?!
Anfrage d. Setzers.